

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Inserate: Die dreizehnt. Beitzelle 6 Pfg.  
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 8.

Donnerstag den 18. Januar.

1877.

## Die Parteiverhältnisse im neuen Reichstag.

Bei der ungemein großen Zahl von engeren Wahlen, die in diesem Jahre notwendig geworden sind, läßt sich auch nach amtlicher Feststellung der Wahlergebnisse die Stärke der einzelnen Parteien in dem neuen Reichstag nicht mit Sicherheit voraussagen. Es läßt sich nur im Allgemeinen sagen, daß eine sehr wesentliche Verschiebung der bisherigen Parteiverhältnisse nicht stattgefunden hat. Es wird sich allem Anschein nach etwa das folgende Resultat herausstellen: die Socialdemokraten und die Conservativen erhalten eine kleine Verstärkung, die Nationalliberalen erleiden eine ganz geringe und die Fortschrittspartei eine erhebliche Schwächung. Die wenigen Siege, welche die nationalliberale Partei verlieren wird, kommen zum größten Theil auf Rechnung von Württemberg, wo eine eigenthümliche, von der Regierung begünstigte demokratisch-particularistische Strömung um sich gegriffen hatte. Sonst sind in Süddeutschland die Wahlen überall nach Wunsch ausgefallen; in Baden werden sich allerdings zwei nationalliberale Candidaten ihre Siege erst durch engere Wahlen erkämpfen müssen. Dagegen ist in Bayern die ultramontane Partei unerkennbar zurückgedrängt worden. Auch die Wahlen in Ostpreußen sind so günstig ausgefallen, wie man es nur erwarten konnte. Die meisten bisherigen Abgeordneten von der ultramontanen und der Protestpartei sind von der sog. Autonomistenpartei verdrängt worden, welche die bisher besetzte Lücke der Enthaltnahme und Verneinung ausgehen und eine activere Politik einschlagen will. In Paris hat dieser Sieg der „Autonomisten“ über die Politik des „Protestes“ außerordentliche Befürzung erregt. In Preußen sind eine Reihe fortschrittlicher Wahlkreise an Conservativen verloren gegangen; die Nationalliberalen haben einige Siege erlangt, andere hinzugewonnen, so daß sich in Norddeutschland für sie Verlust und Gewinn ungefähr die Waagschale halten. Der Zuwachs, der den Conservativen und den Socialdemokraten zu Theil geworden, ist lediglich durch die Spaltung der Liberalen verursacht; wir haben die muthwillige Herausforderung dieses Krieges von Seiten der Fortschrittspartei oft genug beleuchtet, um eine nochmalige Besprechung dieser Vorgänge uns ersparen zu können. Die Fortschrittspartei selbst hat das Ungeschick und die Leidenschaft ihrer bisherigen Führer bitter empfunden. Die Lehre wird auch, wie es scheint, nicht ganz fruchtlos gewesen sein, sondern den gemäßigteren und besonnenen Elementen der Partei das Uebergewicht verliehen und den Terrorismus der Heißsporne in die Schranken weisen.

## Die Präsidentschaftswahl im Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus hat nunmehr sein Präsidentschaft gewählt, und zwar ist zum ersten Präsidenten Herr v. Bennigsen, zu Vizepräsidenten die Herren Klog (Fortschritt) und Graf Bethusy (conservativ) erhoben worden. Diesem Ergebnisse gingen Verhandlungen in den Fractionen voraus, die sich dahin zusammenfassen lassen: Die nationalliberale Partei war entschlossen, von den

einigen Führern der Fortschrittspartei, welche sich in dem Wahlkampf und in der Aufregung gegen die Nationalliberalen besonders hervorgethan, namentlich auch von dem Dr. Hänel, bei der Präsidentschaftswahl abzuweichen. Dagegen war sie bereit, der Fortschrittspartei die Vizepräsidentenstelle zu lassen, die sie früher innegehabt. Ist sie doch, abgesehen vom Centrum, welches die Grundlagen unseres Staatswesens nicht anerkennt und darum vom Präsidium ausgeschlossen ist, die zweitstärkste Partei im Hause. Innerhalb der Fortschrittspartei gab es zwei Richtungen: die kriegerischere wollte sich keine Vorschriften über die Person des aufzustellenden Candidaten gefallen lassen, die gemäßigtere erkannte an, daß die Nationalliberalen Ursache hätten, gegen einzelne Persönlichkeiten sich abweisend zu verhalten, wünschte aber, daß der Partei die bisher innegehabte 1. Vizepräsidentenstelle erhalten bliebe. Hätte die schroffere Richtung gesetzt und man auf der Candidatur des Abg. Hänel bestanden, so würden die Nationalliberalen genöthigt gewesen sein, von der Fortschrittspartei ganz abzuweichen. Graf Bethusy wäre dann in die 1. Vizepräsidentenstelle eingerückt und die 2. ebenfalls durch einen Nationalliberalen besetzt worden. Aber innerhalb der Fortschrittspartei siegen die nach Vertheidigung strebenden Elemente mit großer Mehrheit über die schroffe Berliner Richtung. Man schlug neben einigen andern Namen den Abg. Klog vor, der im Kampfe um die Justizgesetze sich der persönlichen Angriffe enthalten und seinen Widerspruch stets sachlich begründet hatte. So ist das „Compromiß“ zu Stande gekommen, welches wiederum beweist, daß die Nationalliberalen ihr Uebergewicht keineswegs in rückwärtsloser Weise ausbeuten, sondern bereit sind, demjenigen Theil der Fortschrittspartei entgegenzukommen, der mit der Wahlakt der letzten Wochen seinerseits nicht einverstanden ist.

## Deutschland.

Berlin. Nach allerhöchster Bestimmung findet die Feier des Krönungs- und Ordensfestes nächsten Samstag, den 21. d. M., statt.  
— Sr. Majestät der Kaiser hatte am Montag Nachmittag dem Generalfeldmarschall Fräulein v. Mantuffel empfangen und um 4 Uhr eine Conferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Biemarck gehabt.  
— Am 27. Januar erfolgt die Oregjährtigkeitserklärung des Prinzen Friedrich Wilhelm, ältesten Sohn des Kronprinzen. Mit derselben ist die Ceremonie der Verleihung der Krone zum Schwarzem Adler-Orden verbunden, wodurch der Prinz capitulmäßig wird, d. h. stimmberechtigtes Mitglied im Capitel.  
— In dem Festden der Prinzessin Karl von Preußen ist, wie man hört, eine recht bedenkliche Wendung eingetreten; es soll leicht nur noch wenig Hoffnung auf Wiedergewinnung der hohen Position vorhanden sein. Der Pfand der Prinzessin hat sich seit der Tischgesellschaft recht erheblich vermindert.  
— Am Montag fand das 50jährige Jubiläum des ehemaligen Generals des 13. Armee-corps (württembergisches) von Edwarz-Foppen statt. Der König von Württemberg hat

nach telegraphischer Meldung dem General in dessen Wohnung persönlich seinen Glückwunsch dargebracht.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Durch die auswärtige Presse gehen in neuerer Zeit Gerüchte über eine angebliche Sonderstellung, welche Deutschland auf der Conferenz eingenommen habe oder einnehmen wolle. Der Umrang solcher Gerüchte ist vornehmlich auf die „Agence Havas“ zurückzuführen. An allen diesen Nachrichten ist kein wahres Wort. Deutschland vertritt jetzt ebensowenig wie früher directe politische Interessen in Constantinopel und hat nicht mehr, eher weniger Grund als die anderen Mächte, auf Beschleunigung der schwebenden Verhandlungen zu bringen oder Forderungen aufzustellen, welche über das Maß der von den übrigen Mächten festgehaltenen hinausgingen. Der deutsche Vertreter bei der Conferenz habe nach wie vor den Auftrag, sich allen Schritten seiner Collegen anzuschließen und, falls die Pforte auf ihrer Ablehnung der gemeinsamen Forderungen beharren sollte, mit anderen Vorschlägen Constantinopel zu verlassen. Sein Verhalten hat thatsächlich genau diesem Auftrage entsprochen, und die entgegengegesetzten, vorzugsweise aus französischen Quellen stammenden Nachrichten beruhen auf tendenziösen Lügen.“

— In der Dienstagssitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Haushaltetat pro 1877/78 vorgelegt. Darnach betragen die Einnahmen 651,413,934 Mark, die ordentlichen Ausgaben 631,075,487 Mark (also 11,915,369 Mark mehr als im Vorjahr), die außerordentlichen Ausgaben 20,368,338 Mark (also 11,938,135 Mark weniger als im Vorjahr). Ueber-Einnahmen ergeben sich nur bei Berg-, Hütten-, Salinen- und Münzverwaltung, bei allen übrigen Verwaltungen aber Mehraufgaben. Mehraufgaben entstehen bei der Staatsschuldenverwaltung (7,524,000 M.), die übrigen Mehraufgaben vertheilen sich auf alle Verwaltungen. Die hierbei gegebenen Darlegungen des Finanzministers Camphausen haben auf die Abgeordneten einen guten Eindruck gemacht. Wir stehen danach zwar noch immer in Ueberschüssen, aber sie sind, mit dem Plus der Vorjahre verglichen, kaum der Rede werth, und wir werden froh sein müssen, wenn Ausgaben und Einnahmen fünfzigthig sich decken. Circa 20 Millionen Mark, die in den Vorjahren extraordinär auf den Etat kamen, sind noch verfügbar, namentlich der Handelsminister ist zum Schaden unserer Industrie mit der Verausgabung ihm zugesprochener Summen im Rückstand geblieben. Weil das Abgeordnetenhaus in der bevorstehenden Session eigentlich nur mit dem Etat sich zu befassen hat, so ist Zeit genug zu recht sorgfältigen Erwägungen vorhanden, und nur die peinlichste Verzicht kann uns vor finanziellen Verlegenheiten bewahren. Die letzten Jahre mit ihren vielen elementaren Zerstörungen haben die Nothwendigkeit des Haushaltens mit den Einnahmen des Ordinariums gelehrt, und weil einige taubende Mehraufgaben im Interesse des Staates unerlässlich sind, so werden die Abgeordneten feststellen haben, wo etwa Summen, deren Verwendung nicht zwingend nöthig ist, erspart werden können. Eine Vertheidigung mit dem Finanzminister wird dem Hause gewiß bei allen Einzelheiten gelingen. Wie in voriger Session, ist der

Etat an 8 Commissionen zur Vorberathung überwiesen worden.

Auf Grund der Präsentation der Universität Kiel ist der Professor Forchhammer und der Universität Breslau der Professor Köppel ins Herrenhaus berufen worden.

Die Altconservativen des Abgeordnetenhauses haben, wie die „N. A. Z.“ hört, beschlossen, sich wiederum als eigene Partei zu constituiren.

Sr. Maj. Schiff „Kronprinz“ ist am 13. d. Nachmittags in Gibraltar eingetroffen. — Sr. Maj. Schiff „Nymphen“ ist am 23. December 1876 auf der Rhede von Barbadoes eingetroffen und beabsichtigt, am 11. d. nach Dominica zu segeln.

Wie in militärischen Kreisen verlautet, besteht die Absicht, die Stadt Berlin mit drei Forts zu besetzen. Die Militärverwaltung will in diese Forts die Kasernen der Garnison verlegen, und damit den lange gehegten Plan zur Ausführung bringen, die Kasernen außerhalb der Stadt zu haben. Wie es scheint, will man mit der Ausführung dieses Planes binnen kurzer Zeit vorgehen.

Als interessanter Beitrag zu den Wahlmanövern wird uns mitgeteilt, daß die Ultramontanen der Fortschrittspartei in einzelnen Wahlkreisen ein Wahlbündniß angeboten haben. So erklärten sie sich z. B. bereit, für Eugen Richter in Hagen zu stimmen, wenn als Gegenleistung die Danziger Fortschrittspartei für den ultramontanen Candidaten gegen Richter stimmen werde. Die Fortschrittspartei in Danzig scheint aber auf dieses selbstame Anerbieten nicht eingehen zu wollen, und so ist der Liebe Mühe umsonst.

Die Wiederwahl des Abgeordneten Richters in Hagen ist gefährdet. Den Ausschlag bei der engeren Wahl haben die Ultramontanen in den Händen, und diese haben erklärt, dem Abgeordneten Richter ihre Stimmen nur zu geben, wenn anderwärts, wo ein Ultramontaner in engerer Wahl sich befindet, die Fortschrittspartei einen solchen durchbringen hilft. Das ist die Gefahr für Richter-Hagen. Sein Freund Parisius ist bereits in Gollap gefürzt.

### Orientalische Angelegenheiten.

Die „Times“ betrachtet die aus Constantinopel eingegangenen Berichte als sehr ernstlich, giebt indes die Hoffnung noch nicht auf, daß die Türkei es schließlich möglich finden werde, Vorschläge anzunehmen, die die Mächte, insbesondere Rußland, in den Stand setzen, die orientalische Frage vorläufig als gelöst anzusehen. Die Türkei treibe ein gewagtes Spiel, wenn sie glaube, daß Rußland die Ablehnung seiner Forderungen ruhig hinnehmen werde.

Türkei. Fürst Ohika hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Safoet Pascha, eine Note der rumänischen Regierung zugesandt, in welcher verlangt wird, daß die Pforte anerkenne, daß Rumänien keinen integrierenden Theil des osmanischen Reiches bilde.

Wie aus Constantinopel verlautet, wird Ignatieff nicht stillschweigend abreisen, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach der türkischen Regierung ein Ultimatum überreichen. Man glaubt hier mit Bestimmtheit, daß bis zum 18. d. M. die Würfel gefallen sein werden und man betrachtet den Ausbruch des Krieges als unmittelbar bevorstehend.

Ueber den Verlauf der Montags-Confereuzungung wird folgendes Nähere gemeldet: Lord Salisbury machte im Namen seiner Collegen Mittheilung von den letzten Vorschlägen der Mächte in der festgesetzten gemilderten Fassung. Hiernach wird die internationale Gendarmerie, die Cantonirung der türkischen Truppen und die Delimitation Bulgariens ganz ausgegeben. Die Frage, betreffend die Abtretung Zwoznik an Serbien bleibt in suspenso; was die Vergrößerung Montenegro angeht, so wird dieser Punkt nach der von der Pforte hierüber acceptirten Ansicht reducirt, so daß man mithin alle streitigen Punkte fallen läßt, ausgenommen die beiden, betr. die Ernennung der Gouverneure und die Ueberwachungscommission. Aber auch diese Punkte sind gemildert. Die Gouverneure

sollen nur für die ersten 5 Jahre von Seiten der Mächte bestätigt werden. Die europäische Commission soll durch eine gemischte europäisch-türkische Commission ersetzt werden. Nach dieser Mittheilung erklärte der Marquis v. Salisbury, daß er, wenn die Pforte diesen letzten Vorschlägen nicht zustimme, Befehl habe, sich zurückzuziehen. Sir Elliot erklärte gleichfalls, daß er angewiesen sei, sich in diesem Falle zurückzuziehen und einen Geschäftsträger zurückzulassen. Sämmtliche übrige Bevollmächtigte gaben hierauf nach einander identische Erklärungen ab, einige, indem sie das hohe Interesse betonten, welches die Pforte daran habe, den Vorschlägen zuzustimmen. Safoet Pascha antwortete, er beäuere diesen Entschluß und müsse der Pforte bezugs ihrer endgültigen Antwort Bericht erstatten, halte es aber nicht für möglich, daß dieselbe in den zwei bereits abgelehnten Punkten, betr. die Einsetzung einer Commission und die Gouverneursfrage nachgeben könne, da dieselbe die Unabhängigkeit der Pforte berühren. Inbez bezug die Pforte die Mittheilung prüfen und in der nächsten Sitzung definitiv antworten. Letztere soll am Donnerstag, event., wenn die Pforte zu einer Antwort noch nicht bereit sei, am Sonnabend stattfinden. Der aus 180 Würdenträgern bestehende türkische große Rath wird einberufen werden und die definitive Antwort festsetzen. Falls die Pforte, wie als wahrscheinlich gilt, ablehnend antwortet, werden die Delgirten und Botschafter Constantinopel sofort verlassen.

Die Abreise sämtlicher Botschafter und Delgirten der Großmächte aus Constantinopel dürfte kaum vor Freitag erfolgen, da die Entscheidung erst Donnerstag zu erwarten ist. Ein förmlicher Abbruch der diplomatischen Beziehungen ist bei dem Umstande, daß sämtliche Conferenzmächte, einschließlich Rußlands, Geschäftsträger zurücklassen, nicht in Aussicht.

Die ungarische Studenten-Deputation, welche dem türkischen Generalissimus Abdul Kerim Pascha den ominösen Ehrensäbel überbringen, ist in Constantinopel glänzend empfangen und gefeiert worden.

Der Scheich-ul-Islam, Hairullah Effendi, hat an alle Mollas die Aufforderung ergehen lassen, in die National-Miliz einzutreten und der Bevölkerung durch Patriotismus ein Beispiel zu geben. Er selbst hat sich in die Listen der hauptstädtischen Nationalgarde einschreiben lassen. Die Türkei steht, wenn nicht in letzter Stunde eine unerwartete Wendung eintritt, am Vorabend eines Kampfes auf Leben und Tod, bei dem sie nicht die mindeste Aussicht auf Hülfe hat. Die wegen Forderung Mihhat Paschas, man möge die Pforte nur sich selbst überlassen, wird buchstäblich in Erfüllung gehen. Was das Ende dieses Conflictes sein wird, möchte heute Niemand zu prophezeien wagen, und wir zerbrehen uns auch den Kopf der Türken nicht.

### Ausland.

Schweiz. Der Canton Bern hat die bern-luzernerer Bahn für 8,475,000 Fracs erpfeitet. Desterreich. Bezüglich der Orientfrage verdient hervorgehoben zu werden, daß jeder Monat, in welchen in Folge der diplomatischen Verzögerung die Ungewißheit länger dauert, haare 20000 Gulden kostet, zu zahlen an die auf österreichischem Gebiete befindlichen Flüchtlinge.

Am Montag hat auf der deutschen Botschaft in Wien der erste Empfang stattgefunden. Die Minister, das diplomatische Corps und die Aristokratie waren zahlreich vertreten.

Rußland. Es heißt, daß mit Ende nächster Woche unsere Situation der Pforte gegenüber klar gestellt sein wird. Unter den Mächten sind bei den bisherigen Beratungen in Constantinopel keinerlei Zwischenfälle eingetreten. Die Uebereinstimmung derselben in principieller Beziehung, so wie über das formelle Vorgehen derselben, und die Pforte zu einer definitiven Erklärung zu veranlassen, ist eine vollständige.

Die Besorgnisse werden von Stunde zu Stunde durch die von der Grenze aus dem russischen Hauptquartier kommenden Nachrichten erhöht. Die daselbst herrschende Thätigkeit und die Vor-

bereitungen, die in Rumänien selbst getroffen werden, lassen keinen Zweifel mehr darüber zu, daß alles zu einer Ueberführung des Bruth durch die russischen Truppen Nöthige ins Werk gesetzt werden als sünbe dieselbe unmittelbar bevor.

Wie aus Kischineff berichtet wird, ist in den letzten Tagen die Artillerie ganz besonders verstärkt worden. Auf jedes Bataillon sollen 4 Feldgeschütze entfallen. Die Gesamtstärke der Artillerie soll sich nach glaubwürdigen Angaben auf 570 Geschütze belaufen. In Ghotin werden vier Parks von Belagerungsgeschützen zusammengestellt.

England. Das Gericht cassirte die Order gegen den Eigentümer der „Franconia“ am Schadenersatz wegen Verlust von Menschenleben, weil derselbe außerhalb der britischen Gerichtsbarkeit ist.

England will sich dem Vorgehen Deutschlands anschließen und auch seinerseits eine amtliche Feststellung der Rechtschreibung betreiben.

In Britisch-Indien befürchtet man wieder eine Hungersnoth, deren Höhepunkt für den April erwartet wird, während bis September die allmähliche Abnahme der Noth eintreten dürfte. Betroffen sind in erster Linie die Präsidentenshaften Bombay und Madras, d. h. ein Gebiet von 134,000 Quadratmeilen mit 26 Millionen Menschen. Die Regierung thut das Mögliche, um die Gefahr abzuwenden, und beschäftigt an den öffentlichen Bauten über eine Million Menschen.

Amerika. Der Befehlshaber der hiesigen Bundesstruppen erhielt Befehl vom Präsidenten Grant, den republikanischen Gouverneur Packard anzuerkennen, falls eine Anerkennung eines der beiden Gouverneure sich nicht vermeiden lassen. Packard forderte die Demokraten auf, das Justizgebäude zu räumen und auseinander zu gehen.

### Wahlergebnisse.

Nach den amtlichen Ermittlungen werden im gesammten deutschen Reiche 65 Stichwahlen nöthig sein, es läßt sich mithin heute noch nicht über die Stärke der einzelnen Parteien im Reichstage sagen, wenigleich so viel schon mit Bestimmtheit angegeben werden kann, daß die liberalen Fractionen Einbußen erlitten haben. Ein weiterer Sieg der Socialdemokratie ist höchstens in zwei Kreisen zu erwarten; ihre numerische Stärke im Ganzen entspricht ihren gewaltigen Kraftuntergehungen noch nicht. Mit Glück agirten, Dank der von der Fortschrittspartei herbeigeführten Spaltung der Liberalen, die Conservativen und von diesen besonders die Ultracconservativen. Die Führer des Centrums sind mit ihren Wahlerfolgen zufrieden, wenigleich sie im Reichslande weite Strecken verloren haben. Hocherfreulich bleibt, daß im Uebri das Schwegens und Genossen gelegt haben; ebenso erfreulich ist die einigen parlamentarischen Handelsfuchern zu Theil gewordene Züchtigung.

Nach einer Zusammenstellung der „Tribüne“ sind aus den Reichstagswahlen hervorgegangen 100 Nationalliberale, zur Stichwahl 42; Fortschrittler 25, zur Stichwahl 16; Centrum 87, zur Stichwahl 13; Elsässer 15 1 Däne, 1 zur Stichwahl; deutsche Reichspartei 30, zur Stichwahl 7; Conservativen 30, zur Stichwahl 13; Socialdemokraten 10, zur Stichwahl 20; Demokraten 2, Polen 11, zur Stichwahl 3. In der vorigen Legislaturperiode war das Zahlenverhältniß folgendes: Nationalliberale 148, Fortschritt 36, Centrum 96, deutsche Reichspartei 32, Conservative 20, Polen 17, Elsässer 15, Socialdemokraten 9, Fraktionenlose 26.

Die definitiven Wahlergebnisse in den Regierungsbezirken Magdeburg und Erfurt sind folgende:

Stadt Magdeburg. Engere Wahl zwischen v. Unruh (nat.-lib.) und Brade (soc.-dem.); Wolmirstedt = Neuhalbesleben. v. Forstendek (nat.-lib.); Wanzleben. v. Benda (nat.-lib.); Gardelegen. Engere Wahl zwischen Dr. Friedr. Kapp (nat.-lib.) und Graf v. Schulenburg-Bredendorf (conserv.);

Stendal. Generalleutnant v. Lüderitz (deutsche Reichsp.);  
Zerschow. v. Bonin (nat.-lib.);  
Scherleben. Justizminister a. D. v. Bernuth (nat.-lib.);  
Nordhausen. Stadgerichtsrath Göting (nat.-lib.);  
Heiligenstadt. Kreisgerichtsrath Strecker (Herikal);  
Langensalza. Staatsminister Dr. Friedenthal (deutsche Reichsp.);  
Erfurt-Schleusingen-Ziegenrück. Lucius (Reichsp.).  
Im Königreich Sachsen stellt sich das Ergebnis folgendermaßen:  
Zittau. Engere Wahl zwischen Franckel (Fortshr.) und Pfeiffer (nat.-lib.);  
Löbau. Professor Jul. Fröhlich (nat.-lib.);  
Dresden links der Elbe. Engere Wahl zwischen Bebel (soc.-dem.) und Professor Mayhoff (nat.-lib.);  
Weißeritz. Engere Wahl zwischen Prof. Richter (nat.-lib.) und Maler Nauert (soc.-dem.);  
Freiberg. Engere Wahl zwischen Aug. Penzig (nat.-lib.) und Fröhliche (Social.);  
Borna. Engere Wahl zwischen Bürgermeister Heinitz (conf.) und Redacteur Geißler (soc.-dem.);  
Ritzsch. Dr. Genfel (nat.-lib.);  
Chemnitz. Röß (Socialdem.);  
Glauchau. Bebel (Social.);  
Zwickau. Motzler (Socialdem.);  
Stollberg. Liebnecht (Social.);  
Annaberg. Engere Wahl zwischen Holzmann (nat.-lib.) und Fabrikant Breilsfeld (conf.);  
Ritzsch. Sattler Auer (soc.-dem.);  
Blauen. Engere Wahl zwischen Neusel (conf.) und Reiser (Social.);  
Baugen. Rittergutsbesitzer Reich (conser.);  
Dresden, Land. Engere Wahl zwischen Hofrath Altermann (freiconf.) und Sattlermeister Auer (soc.-dem.);  
Pirna. Avocat Eysoldt (Fortshr.);  
Döbeln. Engere Wahl zwischen Kaufmann Walter (fortshr.) und Fabrikant Niethammer (nat.-lib.);  
Döbeln. C. Günther (conser.);  
Leipzig, Stadt. Dr. Stephani (nat.-lib.);  
Landbez. Leipzig. Hofbaurath a. D. Demmler (Social.);  
Marienberg. Engere Wahl zwischen C. Brockhaus (nat.-lib.) und Wiener (Social.).

### Aus der Provinz.

Aus Koblenz wird gemeldet, daß der zwar nicht lange anhaltende, aber überaus heftige Sturm, der Centralwelder am Dienstag bei rascher Zunahme der kalten Lufttemperatur brauste und das Wasser des Stroms in verlorren Wellen auf den Grund aufwühlte, dort einen wegen des Schreckens Berufs mit dem nasen Clement wohl versehenen rauten Mann zum Opfer forderte. Der Fährmann Reiter wurde nämlich in einem kleinen Landbath von den stark brandenden Wellen ergriffen und mit dem Fahrzeuge in das Wasser gerettet, ohne sich retten zu können. Am folgenden Tage wurde seine Leiche auf einer Sandbank aufgefunden.  
Ueber die Mordaffäre in Kalbsrieth entlich Reichsorden der S. J. von vertrauenswürdigem Seite Mittheilungen gemacht, nach welchen das angebliche Opfer d'Almetroses geplanten Raubmordes, der Müller Straube, den Ueberfall selbst aus eigennütigen, verbrecherischen Motiven infenit resp. simulirt hat und bereits zur Verhaftung des Straube geschritten worden. Die Kinder, welche verwundet aufgefunden worden sind, sollen sich alle außer Lebensgefahr befinden.  
Galle, 15. Januar. Am 12. d. M., Nachmittags gegen 1/2 Uhr, entgleiste auf der eisen-anhaltener Bahn hinter dem Grundstücke des Herrn Commerzienraths Riebel Maschine, Tender und ein Güterwagen eines im Rangiren begriffenen Güterzuges. Unglücksfälle sind nicht zu beklagen.  
Galle, 14. Januar. In socialdemokratischen Kreisen hatte man sich anscheinend ein für die Partei noch günstigeres Wahlergebnis versprochen, als in der That erreicht wurde. Demnach ist der Plan, hier ein eigenes Parteigang zu gründen, als vertagt zu betrachten.

Teuchern. Am Abend des 1. Januar wurden auf der Eisenbahnstrecke Teuchern-Deuben an zwei Stellen Schienennägel auf den Schienen in einer Weise vorgefunden, welche den Versuch einer absichtlichen Gefährdung des Eisenbahnverkehrs erkennen ließ. Die Direction der thüringischen Eisenbahngesellschaft hat jetzt eine Belohnung von 200 Mk. auf die Ermittlung des Thäters gesetzt.  
Wittenberg, 14. Januar. Die Verlegung des Füsilierbataillons des 3. brandenb. Infanterieregiments Nr. 20 von Treuenbriege nach hier, wo bereits die beiden Musketierbataillone in Garnison liegen, ist jetzt entschieden worden und soll das disponibel gewordene und gegenwärtig von dem hiesigen Filial-Artilleriedepot benutzte Zeughaus zu einer provisorischen Kaserne ausgebaut werden. Als frühesten Zeitpunkt wird für die Verlegung Michaelis 1878 bezeichnet.  
Wittenberg, 14. Januar. Vor einiger Zeit wurden, wie wir heute erst erfahren, auf den Geldwechsler G. aus Köbnitz, als er am Abend nach eingetretener Dunkelheit per Wagen von einer Geschäftsreise von hier nach Hause fuhr, in der Nähe von Gröben von zwei Männern zwei Schüsse abgefeuert, glücklichweise ohne ihn zu treffen. Die Pferde, hierdurch scheu gemacht, sausten mit dem Wagen in Sturmeseele davon und brachten ihren Herrn um so schneller aus dem Bereich der Wegelagerer. Daß die Sache ernst gemeint war, ging daraus hervor, daß die erste Kugel dem Kutscher dicht an den Ohren vorbei sauste, die zweite aber in das Innere des Wagens drang und das Leder desselben durchbohrte.  
Eisleben, 15. Januar. Noch haben sich die Gemüther ob der graufigen Mordthat in Kalbsrieth und der in Jarnstedt nicht beruhigt, und schon wieder erzählt man von einem Ueberfall, der gestern bei K. l. b. a. an einem Herrn mit seinem Knecht am lichten Tage ausgeführt ist. Der erstere hat geteilt früh, noch mit Blut bedeckt, hier Anzeige gemacht. Der Knecht soll acht Messerstiche erhalten haben. Andere Einzelheiten fehlen noch.  
**Localnachrichten.**  
Merseburg, den 17. Januar 1877.  
\*\* Zufolge einer Anordnung des Generalpostmeisters Stephan ist, wie wir seiner Zeit bereits verkündeten, auf unserem Bahnhofs wiederum ein Briefkasten angebracht worden. Wir glauben nicht fehl zu gehen, dies entgegenkommen der hiesigen Postbehörde der directen Vermittelung unseres Reichstagsabgeordneten zu verdanken.  
\*\* In der vorgangenen Nacht mußten von dem städtischen Wachpersonal mehrere Verhaftungen vorgenommen werden, da sich einige Leuten im Vollgefühle überhöhter Kraft herbeiließen, die Nachwächter zu insultiren. Die Kerlchen werden sich für die Zukunft merken müssen, daß Alles seine Grenzen hat, selbst die Gemüthlichkeit unserer Nachwächter.  
\*\* Vor einigen Tagen durchlief das Gerücht unsere Stadt, es habe sich ein Mann auf der Brühlung der Neumarktbrücke erschossen und sei darauf in die Saale gestürzt. Trotzdem Niemand den Betreffenden gesehen, glaubten Viele an dies romantische Bravourstückchen. Nachdem sich jedoch die Sache aufgeklärt hat, ist es bestimmt, daß an jenem Abend auf der Brücke ein Schuß gefallen ist, der sich aber nur durch Unvorsichtigkeit aus einem Gewehr entlud und der Phantaste der in der Nachbarschaft wohnenden Veranlassung gab, das Gerücht von dem Selbstmorde entstehen zu lassen.  
\*\* Nach einer Veröffentlichung des Amtsvorstehers in Frankleben ist der in vor. Nr. erwähnte Ueberfall der Schönburg'schen Eheleute nicht von zwei, sondern nur von einer mit schwarzem Rock, schwarzer Hose und auffallend weißer Weste bekleideten männlichen Person ausgeführt worden, die sich durch ihren Dialect als vom Lande und aus hiesiger Gegend gebürtig verrathen hat. Ueber die hierbei vorgenommenen Einzelheiten verlaunt, daß von dem Räuber Feuerwerkskörper auf den Wagen geworfen und dadurch die beiden Insassen zum Verlassen desselben genöthigt wurden, auch mag derselbe hierbei auf den Schreien der Leute speculirt haben. In der geräudten, schon

ziemlich defecten ledernen Tasche befanden sich 210 Mark.  
**Aus dem Kreise Merseburg.**  
Für den Standesamtbezirk Holleben ist a) zum Standesbeamten als Ersatz für den Oberamtmann Herzog der bisherige Stellvertreter des Standesbeamten, der ehemalige Ortsrichter Bauer zu Holleben, und b) zum Stellvertreter des Standesbeamten als Ersatz für den Letzteren der Ortsrichter Hofmann daselbst ernannt worden. — Der Maurer Carl Hübner zu Bothfeld ist als Fleischbeschauer daselbst verpflichtet worden.  
— Im Dorfe Mutschwig ereignete sich nach der „S.-Ztg.“ am vergangenen Sonntage ein dauernderer Unglücksfall. Zwei Knaben in dem Alter von 6 resp. 8 Jahren hielten sich mit einander spielend in der Wohnung des dortigen Barbiers auf ohne Weisung anderer Personen. Der ältere von den Knaben, der Sohn des Barbiers, findet in einer Ecke das geladene Gewehr seines Vaters und versucht den Hahn desselben aufzuziehen. Bei der Ungeschicklichkeit des Knaben schlägt der Hahn zurück und das Gewehr entladet sich. Der Schuß trifft den jüngeren Knaben, Sohn des Nachbarn, in den Rücken und tödtet ihn sofort. — Eine abermalige Mahnung, geladene Gewehre sicher zu verwahren, um Unglücksfälle zu verhüten.  
**Vermischtes.**  
In Altona ist am Sonnabend der Ausbruch der Minderpest constatirt worden. Dieselbe soll durch fremdes Vieh eingeführt sein.  
Danzig, 12. Januar. (Danz. Ztg.) An der Bogat scheint die Gefahr des Eisganges glücklich vorüber zu sein. Der Eisgang scheint diesmal seinen Weg in Folge der Eisstopfung bei Marienburg hauptsächlich durch die Weichsel genommen zu haben. Das Wasser ist bei Marienburg um 4 Fuß gefallen und es sind daher die Eiswanden abgegangen. Mehrere Eisstopfungen liegen zwar noch im Strome fest, dürfen aber jetzt nicht mehr gefährlich sein. In den überschwemmten Gebieten ist das Wasser an mehreren Stellen ebenfalls um einige Zoll gefallen, gewachsen ist nirgends. Die untere Weichsel ist heute schon auf weiten Stellen eisfrei, doch kommen noch immer einzelne Eisstopfungen herab. Die Eisprägen, welche in den letzten Tagen bis zur Dirschauer Weide gediehen waren, haben sich also als sehr nichtig erwiesen und die Gefahr wesentlich gemildert. Gefährdend war nur noch die Eisstopfung bei Fardob, doch hat sich neuerdings auch diese gelöst und ist mit ungeheurer Drang bei Gaudenz vorbeigezogen. Bei Horn und Gaudenz ist der Eisgang jetzt vorüber, doch melbet ein Telegramm aus Horn von heute Vormittag, daß sich bei einem Wasserstande von 8 Fuß 1 Zoll dort jetzt frisches Grunoeis bilde.  
\* (Dombau-Lotterie zu Köln.) Bei der kürzlich stattgehabten Ziehung der Dombau-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 75,000 Mk. auf Nr. 100,864, 30,000 Mk. auf Nr. 258,910.  
\* Die Ziehung der 2. Classe 155. königlich preussischer Klassen-Lotterie wird am 23. Januar d. J. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungs-Lose sind unter Vorlegung der begünstigten Loose aus der 1. Classe bis zum 19. Januar d. J. Abends 6 Uhr, bei Bechluss des Anrechts, einzulösen.  
\* Die Draniensburger Vorstadt in Berlin ist wegen des Anfalls der letzten Reichstagswahlen durch den Volksmund in „Danelewer-Biertel“ umgetauft worden.  
\* Der neu erwählte Reichstags-Abgeordnete des 4. Berliner Wahlkreises, Fr. W. Fröhliche, erklärt in der Berliner Freien Presse, die nach dem Berl. Börs.-Cour. durch verschiedene Zeitungen gezogene Notiz, daß er in seiner Jugend eines Holz- oder Broddiebstahl bezichtigt worden, um seine fränke Mutter zu unterstützen, und dafür bestraft worden, sei eine Entschuldigung. Er habe sich niemals eines Vergehens gegen das Eigenthum schuldig gemacht, nur habe er wegen verschiedener politischer Vergehen Strafe gelitten.  
\* Rom, 9. Januar. Professor Palmieri hat den Journalen von Neapel die folgenden Beobachtungen über den Vesuv mitgeteilt: „Seit zwei Tagen sind die ismographischen Apparate des Vesuv-Observatoriums etwas unruhig. In Jaenen des Kraters, der sich am 18. December 1866 gebildet hat, sieht man kein Feuer mehr, weil durch einen Einbruch des Kraters vom Jahre 1872 eine ungeheure Masse hineingefallen ist, und weil ein starker Zuwachs an Eruptionskraft nöthig wäre, um dieses ungeheure Material von Schlacken und Sand wegzuschaffen oder auf dem Gipfel oder in den Jaenen des Berges eine neue Mündung zu öffnen. Für jetzt ist dieser Versuch evident; aber man kann nicht sagen, ob uns wann er dahin gelangt, den Widerstand zu heben.“  
\* Chemnitz, 14. Januar. Vor einiger Zeit geriethen der Oberförster Schlegel und der Förster Eppendorf beim Spiele derart aneinander, daß sie sich Tags darauf im Zweikampfe gegenüber standen. Eppendorf verwundete den Oberförster. Bei der in Pirna jetzt stattgegangenen Hauptverhandlung wurde Oberförster Schlegel zu 2 Jahren und Förster Eppendorf zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

**Civilstands-Register der Stadt Merseburg.**

Vom 8. bis 14. Januar 1877.

Eheschließungen: der Kaufmann Kühne und A. P. H. Meyer; der Fabrikarb. Dieze, Wittmer, und die geistl. Maurer Schmidt, F. R. geb. Apelt. — Geboren ein Sohn: dem Schneidermstr. Reinitz; dem Lehrer Guttier; dem Schuhmachereheleu Rüdendorf; dem Sergeanten im Th. Inf.-Reg. Nr. 12 Grenzbesörger; dem kgl. Regierungs-Buchhalter Kollenberg; ein außerehel. S.; eine Tochter: dem kgl. Kreisgerichtsrath Rudolph; dem kgl. Reg.-Kanzlisten Nummer; dem Lederfabrikant Nummel; dem Schuhmachermstr. Böhm; eine außerehel. T. — Gestorben: die Ehefrau des Hdb. Tell, 65 J., in Folge eines Falles; die Ehefrau des Buchbinders und Galanteriewaarenhändlers Limpricht, 33 J., 7 M., Zucker-ruhr; des Maurers Reichel S., todtgeb.; die Ehefrau des Handelsm. Kle, 60 J., 1 M., Hautwasserleucht; der verm. Fährlehmstr. Fohmert S., 1 J., 7 M., Watern; der Hdb. Krahl, 42 J., Lungenschwindelucht; der Hdb. Wiemann, 60 J., 10 M., Altersschwäche; der Fleischermstr. Meyer, 62 J., 10 M., Entkräftung; des Polizei-Secretairs Gründling S., 10 M., 8 T., Lungentzündung.

**Todesanzeige.**

Heute Vormittag 9 Uhr starb nach mehrwöchentlichem Leiden meine liebe Frau Emma geb. Ramwald. Dies allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Merseburg.

Otto Köhler, Lehrer.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

**Todesanzeige.**

Heute Morgen 5 1/2 Uhr starb nach längerem Leiden meine gute Tochter, Schwester und Schwägerin **Annie Alberts**. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileben.

A. Reinhardt,

nebst Frau und Geschwistern.

**Vegetarische**

**Sitzung der Stadtverordneten**

Sonnabend den 20. d. M., Abends 7 Uhr. Tagesordnung: Erstattung der der hiesigen Feuerwehr im Jahre 1876 erwachsenen Kosten. Remuneration für einen Hülfsschreiber bei hiesiger Sparkasse. Die Postaufgebender zur Befreiung von der Verpflichtung zum Feuerlöschdienst.

Geheime Sitzung: Personalien und Wahlen. Arzig.



Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen Dammstr. 12.

**Mobiliar-Auction im hiesigen Ständehause.** Sonnabend den 20. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Hofe des hies. Ständehauses 2 hellpoll. Kommoden, 2 Sophas, 12 Bettstellen, 12 div. Stühle, 2 Spiegel, 1 gez. großer Büffetschrank, 2 eis. Ofen mit 4 Etagen, 1 Partie Fenstergardinen, 1 Kronleuchter u. dergl. mehr, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Merseburg, den 12. Januar 1877.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm.

Ein kleines Logis ist zu vermieten und sogleich zu beziehen **Nearnstr. 74**. Dasselbst sind auch Futterkartoffeln zu verkaufen.

A. Voigt, Glasermitr.

Ein Logis ist an ruhige Leute zu vermieten und Ostern 1877 zu beziehen **Vorwerk Nr. 12**.

Ein Logis mit allem Zubehör, Preis 32 Thlr., ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **Deigrube Nr. 7**.

Das **Sarg-Magazin** von **F. Borsdorff, Tischlermstr., Güterstraße 1a**, hält sich bei Bedarf zur geneigten Berücksichtigung empfohlen.

**Künstliche Zähne** neuester Methode und Plombiren ohne Gummensplatte billig und schmerzlos.

Dr. Sachse,

Geiſtſtraße 8. Halle a/S. Geiſtſtraße 8.

Annoncen aller Art an die **Halleschen, Weissenfeler, Naumburger etc.**, überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden **prompt zu Original-Preisen** befördert durch **Hellig & Rössner** (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expedition von **J. Barch & Co.** in Halle a/S.

**Restaurant zur Börse**

empfehlen seinen vorzüglichen Mittagstisch (Hausmannskost) in und außer dem Hause, pro Monat 6 1/2 Thlr.

f. Biere, Weizenbier f.

**Zur Kaiser Wilhelms-Halle.**

Die geehrten Herren und Damen, denen die Einladungskarte zu meinem heute **Donnerstag den 18. Januar, Abends 7 1/2 Uhr,**

stattfindenden

**Einzugessen**

nicht zugegangen sein sollte, bitte um gütige Entschuldigung und erlaube ich mir dieselben hiermit ganz ergebenst einzuladen.

NB. Tafelmusik, ausgeführt von der Capelle des 12. Husaren-Regiments unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Schütz. Am Schluß ein solennes Kränzchen.

Wilh. Graul.

**Die höchsten Preise**

bezahlte ich für gefallenes und freipreies Vieh jeder Gattung. Denn kaufen und nichts bezahlen, oder 2 bis 3 Thlr. anzahlen und das andere schuldig bleiben, oder handeln und gar nicht abholen, ist bei mir keine Mode. So lange ich hier bin, habe ich jeden pünktlich und baar für freipreies Vieh bezahlt. Von mir hört Niemand, wenn jemand für sein Stück gefallenes Vieh Geld haben will, „ich kann Ihnen nichts geben, weil es nicht gut ausgefallen ist.“ Daß ich ein realer Mann bin, dafür stehen mir Zeugnisse von Militärs, sowie von Civilbehörden zur Seite, auch habe ich noch keinen Manifestationszettel geleistet, sonst wäre ich nicht Besitzer hiesiger Abode. Es komme deshalb ein Jeder ohne Scheu, er wird reell bedient, denn ich bezahle

für jed. magere Pferd 6 Thl., nach Fetttumstand, bis zu 20 Thl., für „ „ Kuh 6 „ „ „ „ 20 „ für „ „ Ochsen 12 „ „ „ „ 30 „ für Schweine die höchsten Preise. **Schilling**, Abbedereibesitzer in Merseburg. Meine Wohnung ist an dem schon lange bekannten Fleckenbanke, Lobligtours Straße 4, angebaut.

**Frische Fastenbrei, Pfannentuchen,**

täglich frisch, bei **Albert Köhler, Dammstr. 12.** Einige Knaben zum Anstragen der Breieln u. werden sofort gesucht.

**Malzzucker u. Altthee-Bonbon,**

prima Qualität, empfiehlt **G. Schönberger, Gotthardsstraße 14.**

**Stämme zum Schneiden** werden angenommen. **Dampfschneidemühle v. H. Scholz** in Merseburg, Halleische Straße.

**Jahrgang 1877. 14. Auflage. Neuester Insertions-Tarif,** completer Zeitungs-Katalog der im In- und Auslande erscheinenden Zeitungen, Journale u. Fachschriften, mit Angabe der Preise und Auflage etc., herausgegeben von **Rudolph Mosse, Zeitungs-Annoncen-Expedition. Halle a/S.,** gr. Ulrichsstr. 4, l. steht dem inserirenden Publikum gratis u. franco zur Verfügung.

Die **Rebatt-Gewährung** bei größeren Drucks erfolgt nach wie vor unter den constantesten Bedingungen. Alle übrigen Vortheile, welche obiges Institut dem annuncirenden Publikum bietet, dürfen als allgemein bekannt betrachtet werden.

**Adress- und Visitenkarten** in den modernsten Schriften und Farben liefern schnell und sauber **Hellig & Rössner.**

**Ortsverbands-Versammlung** Sonntag den 21. d. M., Nachmittag 3 1/2 Uhr, im Schützenhause. Um zahlreiches Erscheinen der Ortsvereins-Mitglieder bitten der Ortsverbands-Ausschuss.

**ff. Pfannennuss und ff. Pfannen-Gelée, sowie feinste Harzkäse und Apfelsaft** empfiehlt **F. Sack, Altenburger Schokolade**

**Runkel's Restauration**

Sonnabend **Salatsfest**, früh 9 Uhr Wein, Abends Brat- und frische Wurst. Ein in Küche und Hausarbeit erfahres Mad wird zum 1. April zu mieten gesucht von **Franz Kreisrichter Vogt**

Verloren wurde am Sonntag Abend ein weißer Fiedel von einem Preiswagen von der Wühlitz durchs Vorwerk und Breitestraße bis Wilmberg. Gegen Belohnung abzugeben beim **Zuhmann Rudewitz**

**Börjener-Versammlung in Halle.**

vom 16. Januar 1877. Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Coar: Weizen 1000 Kilo bei ruhiger Haltung haben Preise nicht verändert, geringer 192-204 M. Roggen 1000 Kilo in Landwaare mehr angebot bei festen Preisen 192-200 M. bez. Gerste 1000 Kilo nicht übermäßig offerirt bei unänderten Preisen geringe Landgerste 166-169 bez., bessere 172-179 M. bez., feine und Cheer 182-186 M. bez. Hafer 1000 Kilo weniger angeboten bei festen Preisen 174-183 M. bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbisen 204 M. bez., Bohnen v. 50 Kilo 10-1050 M. Linzen p. 50 Kilo 11-14 M. bez., sehr fein und Geschäft. Kummel 50 Kilo 47-48 M. bez. Rüböl 50 Kilo 38 M. gehalten, 37,50 M. gef. Futtermehl 50 Kilo 7 M. bez. Kleie Roggen- 6-6,25 M. bez., Weizenstaalen 5,25 M. bez., Grieskleie 5,25-5,50 M. bez. Heu 50 Kilo 4 M. bez. Stroh 50 Kilo 4,25 M. bez.

**Fahrplan vom 15. October 1876.**

Abgang von Merseburg in der Richtung nach Halle: 4<sup>15</sup> Mts. (Schull.), 7<sup>30</sup> M. (4. 10<sup>30</sup>\* M., 12<sup>30</sup>\* Mts. (4. Kl.), 5<sup>30</sup> M. (1. 5<sup>30</sup> M., (Schull.), 8<sup>00</sup> Abds. (Schull.), 1.-10<sup>30</sup>\* Abds. (4. Kl.). (Die mit \* bezeichnetenzüge halten in Ammendorf Anschlüsse: Halle-Berlin: 4<sup>30</sup> (S) Mts., 9<sup>30</sup> M., 1<sup>30</sup> M. M., 6<sup>30</sup> Abds., 9<sup>30</sup> (S) Abds. (S = Schnellzug). Halle-Magdeburg: 6<sup>30</sup> Mts., 8<sup>15</sup> (S) u. 10<sup>15</sup> (S) 1<sup>30</sup>, 2<sup>15</sup> u. 5<sup>15</sup> M., 7<sup>15</sup>, 9<sup>32</sup> (S) u. 10<sup>32</sup> Abds. Halle-Halberstadt: 8<sup>15</sup> (S) u. 11<sup>15</sup> M., 1<sup>15</sup> u. 8<sup>15</sup> M. Halle-Torgau: 8<sup>15</sup> (S) M., 1<sup>30</sup> M., 7<sup>30</sup> Abds. Halle-Nordhausen: 6 u. 8<sup>30</sup> (S) M., 2 u. 8<sup>30</sup> M. Halle-Leipzig: 5<sup>15</sup>, 7<sup>02</sup> (S) u. 9<sup>15</sup> M., 1<sup>30</sup>, 5<sup>15</sup> M., 7<sup>15</sup> (S) u. 8<sup>30</sup> (S) Abds., 2<sup>15</sup> Nachts. Nach Weissenfels: 6<sup>15</sup> Mts. (4. Kl.), 8<sup>15</sup> M. (Schull. mit 3. Kl.), 10<sup>30</sup> (4. Kl.), 11<sup>15</sup> M. (Schull. mit 3. Kl.), 10<sup>30</sup> (4. Kl.), 6<sup>15</sup> Abds. (4. Kl.), 8<sup>30</sup> Abds. (4. Kl.), 11<sup>30</sup> Abds. (Schull.).

Anschlüsse: Corbetta-Leipzig: 4<sup>30</sup> (S) u. 4<sup>45</sup> Mts., 7<sup>15</sup> u. 10<sup>15</sup> M., 12<sup>15</sup> M., 5<sup>15</sup> (S) M., 8<sup>15</sup> (S) u. 10<sup>15</sup> Abds. Weissenfels-Leipzig: 7<sup>15</sup> M., 12<sup>30</sup>, 4<sup>15</sup> u. 9<sup>15</sup> M., Grobheringen-Saalfeld: 7<sup>15</sup> u. 9<sup>15</sup> M., 1 u. 5<sup>15</sup> M. Nach Straußfurt: 9<sup>15</sup> M., 4<sup>15</sup> u. 9<sup>15</sup> M. Erfurt-Nordhausen: 7<sup>15</sup> M., 2<sup>15</sup> u. 5<sup>15</sup> M. Diefendorf-Verstadt: 7<sup>15</sup> u. 10 M., 2<sup>15</sup> u. 5<sup>15</sup> M., 7<sup>15</sup> u. 9<sup>15</sup> Abds. Gotha-Weinefelde: 7<sup>15</sup> u. 11<sup>15</sup> M., 3<sup>15</sup> u. 7<sup>15</sup> M. Eisenach-Meiningen: 8<sup>15</sup> M., 12<sup>30</sup>, 3<sup>15</sup> u. 7<sup>15</sup> M.

**Personen-Pöten.** I. Post aus Merseburg 2<sup>10</sup> M., in Mücheln 4<sup>30</sup> M., aus Mücheln 7<sup>55</sup> M., in Merseburg 10<sup>30</sup> M. II. Post aus Merseburg 9 Abds., in Mücheln 11<sup>30</sup> M., aus Mücheln 5<sup>55</sup> M., in Merseburg 8<sup>30</sup> M. Von Merseburg nach Lauchstädt: 3 M. Aus Lauchstädt 4<sup>30</sup> Mts., in Merseburg 5<sup>30</sup> Mts.

Für die Redaction verantwortlich: L. v. Hofner. Druck und Verlag von Hellig & Rössner.



# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Inserate: Die dreizehnte, Bettzeile 6 Pfg.  
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herkunftsbringer. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 8.

Donnerstag den 18. Januar.

1877.

## Die Parteiverhältnisse im neuen Reichstag.

Bei der ungemein großen Zahl von engeren Wahlen, die in diesem Jahre notwendig geworden sind, läßt sich auch nach amtlicher Feststellung der Wahlergebnisse die Stärke der einzelnen Parteien in dem neuen Reichstag nicht mit Sicherheit voraussagen. Es läßt sich nur im Allgemeinen sagen, daß eine sehr wesentliche Verschiebung der bisherigen Parteiverhältnisse nicht stattgefunden hat. Es wird sich allem Anschein nach etwa das folgende Resultat herausstellen: die Socialdemokraten und die Conservativen erhalten eine kleine Verstärkung, die Nationalliberalen erleiden eine ganz geringe und die Fortschrittspartei eine erhebliche Schwächung. Die wenigen Siege, welche die nationalliberale Partei verlieren wird, kommen zum größten Theil auf Rechnung von Würtemberg, wo eine eigenthümliche, von der Regierung begünstigte demokratisch-particularistische Strömung um sich gegriffen hatte. Sonst sind in Süddeutschland die Wahlen überall nach Wunsch ausgefallen; in Baden werden sich allerdings zwei nationalliberale Candidaten ihre Sitze erst durch engeren Wahlen erkämpfen müssen. Dagegen ist in Bayern die ultramontane Partei unerkennbar zurückgedrängt worden. Auch die Wahlen in Elsaß-Lothringen sind so günstig ausgefallen, wie man es nur erwarten konnte. Die meisten bisherigen Abgeordneten von der ultramontanen und der Protestpartei sind von der sog. Autonomistenpartei verdrängt worden, welche die bisher besetzte Lücke der Enthaltnahme und Verneinung ausgehen und eine activere Politik einschlagen will. In Paris hat dieser Sieg der „Autonomisten“ über die Politik des „Protestes“ außerordentliche Befürzung erregt. In Preußen sind eine Reihe fortschrittlicher Wahlkreise an Conservativen verloren gegangen; die Nationalliberalen haben einige Sitze eingebüßt, andere hinzugewonnen, so daß sich in Norddeutschland für sie Verlust und Gewinn ungefähr die Waagschale halten. Der Zuwachs, der den Conservativen und den Socialdemokraten zu Theil geworden, ist lediglich durch die Spaltung der Liberalen verursacht; wir haben die muthwillige Herausbeschworung dieses Krieges von Seiten der Fortschrittspartei oft genug beleuchtet, um eine nochmalige Besprechung dieser Vorgänge uns ersparen zu können. Die Fortschrittspartei selbst hat das Ungeschick und die Leidenschaft ihrer bisherigen Führer bitter genug empfunden. Die Lehre wird auch, wie es scheint, nicht ganz fruchtlos gewesen sein, sondern den gemäßigteren und besonnenen Elementen der Partei das Uebergewicht verleihen und den Terrorismus der Heißsporne in die Schranken weisen.

## Die Präsidentschaftswahl im Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus hat nunmehr sein Präsidentschaft gewählt, und zwar ist zum ersten Präsidenten Herr v. Bennigsen, zu Vicepräsidenten die Herren Klotz (Fortschritt) und Graf Bethusy (conservativ) erhoben worden. Diesem Ergebnissen gingen Verhandlungen in den Fractionen voraus, die sich kurz dahin zusammenfassen lassen: Die nationalliberale Partei war entschlossen, von den

jenigen Führern der Fortschrittspartei, welche sich in dem Wahlkampf und in der Aufhebung gegen die Nationalliberalen besonders hervorgethan, namentlich auch von dem Dr. Hänel, bei der Präsidentschaftswahl abzuweichen. Dagegen war sie bereit, der Fortschrittspartei die Vicepräsidentenstelle zu lassen, die sie früher innegehabt. Ist sie doch, abgesehen vom Centrum, welches die Grundlagen unseres Staatswesens nicht anerkennt und darum vom Präsidium ausgeschlossen ist, die zweitstärkste Partei im Hause. Innerhalb der Fortschrittspartei gab es zwei Richtungen: die kriegerischere wollte sich keine Vorschriften über die Person des aufzustellenden Candidaten gefallen lassen, die gemäßigtere erkannte an, daß die Nationalliberalen Ursache hätten, gegen einzelne Persönlichkeiten sich abweisend zu verhalten, wünschte aber, daß der Partei die bisher innegehabte 1. Vicepräsidentenstelle erhalten bliebe. Hätte die schroffere Richtung gesetzt und man auf der Candidatur des Abg. Hänel bestanden, so würden die Nationalliberalen genöthigt gewesen sein, von der Fortschrittspartei ganz abzuweichen. Graf Bethusy wäre dann in die 1. Vicepräsidentenstelle eingerückt und die 2. ebenfalls durch einen Nationalliberalen besetzt worden. Aber innerhalb der Fortschrittspartei siegen die nach Vertheidigung strebenden Elemente mit großer Mehrheit über die schroffe Berliner Richtung. Man schlug neben einigen andern Namen den Abg. Klotz vor, der im Kampfe um die Justizgesetze sich der persönlichen Angriffe enthalten und seinen Widerspruch stets sachlich begründet hatte. So ist das „Compromiß“ zu Stande gekommen, welches wiederum beweist, daß die Nationalliberalen ihre Forderungen nicht durchzusetzen vermögen. — Am Montag fand das 50jährige Jubiläum des ehemaligen Generals des 13. Armee-corps (württembergisches) von Edward Foppens statt. Der König von Württemberg hat

nach telegraphischer Meldung dem General in dessen Wohnung persönlich seinen Glückwunsch dargebracht. — Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Durch die auswärtige Presse gehen in neuerer Zeit Gerüchte über eine angebliche Sonderstellung, welche Deutschland auf der Conferenz eingenommen habe oder einnehmen wolle. Der Umrang solcher Gerüchte ist vornehmlich auf die „Agence Havas“ zurückzuführen. An allen diesen Nachrichten ist kein wahres Wort. Deutschland vertritt jetzt ebensowenig wie früher directe politische Interessen in Constantinopel und hat nicht mehr, eher weniger Grund als die anderen Mächte, auf Beschleunigung der schwebenden Verhandlungen zu dringen oder Forderungen aufzustellen, welche über das Maß der von den übrigen Mächten festgehaltenen hinausgingen. Der deutsche Vertreter bei der Conferenz habe nach wie vor den Auftrag, sich allen Schritten seiner Collegen anzuschließen und, falls die Pforte auf ihrer Ablehnung der gemeinsamen Forderungen beharren sollte, mit andern Vorschlägen Constantinopel zu verlassen. Sein Verhalten hat thatsächlich genau diesem Auftrage entsprochen, und die entgegengegesetzten, vorzugsweise aus französischen Quellen stammenden Nachrichten beruhen auf tendenziösen Lügen.“ — In der Dienstagssitzung des Abgeordnetenhaus wurde der Haushaltsetat pro 1877/78 vorgelegt. Darnach betragen die Einnahmen 651,413,934 Mark, die ordentlichen Ausgaben 631,075,487 Mark (also 11,915,369 Mark mehr als im Vorjahr), die außerordentlichen Ausgaben 20,368,338 Mark (also 11,938,135 Mark weniger als im Vorjahr). Minder-Einnahmen erheben sich nur bei Berg-, Hütten-, Salinen- und Münzverwaltung, bei allen übrigen Verwaltungen aber Mehreinnahmen. Mehrausgaben entstehen bei der Staatsschuldenverwaltung (7,524,000 Mk.), die übrigen Mehrausgaben vertheilen sich auf alle Verwaltungen. Die hierbei gegebenen Darlegungen des Finanzministers Camphausen haben auf die Abgeordneten einen guten Eindruck gemacht. Wir stehen danach zwar noch immer in Ueberschüssen, aber sie sind, mit dem Plus der Vorjahre verglichen, kaum der Rede werth, und wir werden froh sein müssen, wenn Ausgaben und Einnahmen künftighin sich decken. Circa 20 Millionen Mark, die in den Vorjahren extraordinär auf den Etat kamen, sind noch verfügbar, namentlich der Handelsminister ist zum Schaden unserer Industrie mit der Verausgabung ihm zugesprochenen Summen in die Rückstände geblieben. Weil das Abgeordnetenhaus in der bevorstehenden Session eigentlich nur mit dem Etat sich zu befassen hat, so ist Zeit genug zu recht sorgfältigen Erwägungen vorhanden, und nur die peinlichste Verzicht kann uns vor finanziellen Verlegenheiten bewahren. Die letzten Jahre mit ihren vielen elementaren Zerstörungen haben die Nothwendigkeit des Haushaltens mit den Einnahmen des Ordinariums gelehrt, und weil einige dauernde Mehrausgaben im Interesse des Staates unerlässlich sind, so werden die Abgeordneten feststellen haben, wo etwa Summen, deren Veranwendung nicht zwingend nöthig ist, erspart werden können. Eine Vertheidigung mit dem Finanzminister wird dem Hause gewiß bei allen Einzelheiten gelingen. Wie in voriger Session, ist der

